



Abend =

Zeitung.

193.

Montag, am 14. August 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. H. A.)

Ines de las Sierras.

(Fortsetzung.)

Jetzt trat eine neue Stille ein, länger, trüber und regloser noch, als die frühere gewesen war. Jeder von uns gab sich seinen eignen Gedanken hin, Boutraix dem starrsten Entsetzen, das ihn jeder Ueberlegung unfähig machte, Sergy dem genussreichen Gefühl einer keimenden Liebe, deren Gegenstand die Lieblingsträume seiner schwärmerischen Phantasie verwirklichte, ich selbst der Betrachtung jener hehren Geheimnisse, über welche ich, wie ich besorgte, mit früher zu kühne Meinungen festgestellt hatte. So glichen wir alle Drei jenen versteinerten Gestalten in den Märchen des Morgenlandes, welche der Tod in der Fülle des Lebens ergriff und deren Gesicht für ewig den Ausdruck des vergänglichsten Gefühls bewahrt, welches zuletzt ihr Herz bewegte. — Ines Mienenspiel war um so lebhafter, doch vermochte ich bei dem stets wechselnden Ausdruck desselben nicht zu erkennen, welcher Hauptgedanke sie beherrsche, als sie wieder lächelnd das Wort nahm:

Ich erinnere mich nicht mehr, welche Erklärung ich vorhin von Ihnen begehrte. Sie wissen indeß wol, daß meine Gedanken für eine menschliche Unterhaltung nicht mehr ausreichen können, seit eine geliebte Hand den Nordstahl in meine Brust senkte und mich zu den Toten bettete. Ich bitte, haben Sie Mitleid mit einer erst auferstehenden Einsicht, und vergeben Sie mir, daß ich so lange vergaß den Toast zu erwiedern, der mich begrüßte, als ich hier eintret. Meine Herren, — fuhr sie

fort, indem sie mit unendlicher Grazie aufstand und ihr Glas gegen uns erhob — Ines de las Sierras trinkt auf Ihr Wohl. Auf das Ihre, edler Ritter! Ein günstiger Stern walte über Ihren Unternehmungen! — Auf das Ihre, schwermüthiger Stallmeister, dessen natürliche Heiterkeit ein verborgner Kummer trübt! Mögen glücklichere Stunden, als die gegenwärtigen sind, Ihre frohe Laune herstellen! — Auf Ihr Wohl, schöner Page, dessen schmachtender Blick von süßeren Wünschen der Seele spricht. Möge die Glückliche, der Ihre Liebe gehört, sie mit gleicher Zärtlichkeit erwiedern, oder mögen Sie, wenn Sie noch nicht gewählt haben, bald ein holdes Liebchen finden! Ihnen Allen bringe ich dieses Glas.

O ich liebe, für immer liebe ich! rief Sergy. Wer kann Sie sehn, ohne Sie zu lieben. Ines de las Sierras, die schöne Ines, lebe hoch!

— Ines de las Sierras gilt dieß Glas! wiederholte ich und stand von meinem Sitze auf.

— Ines de las Sierras! — murmelte Boutraix vor sich hin und brachte zum erstenmale in seinem Leben eine feierliche Gesundheit aus, ohne zu trinken.

Auf Ihr Wohl! — sprach Ines und führte noch einmal das Glas zu dem Munde, trank es aber nicht aus.

Sergy ergriff das Glas und berührte es mit glühender Lippe; unwillkürlich zuckte meine Hand, ihn zurückzuhalten, als fürchte ich, er tränke den Tod.

Boutraix sank in sein dumpfes Erstarren zurück.

— So ist's recht, sagte Ines, legte den schönen Arm auf Sergy's Schulter und berührte dann und wann sein